

Erfahrungsbericht zum EFD in Sizilien

Die Entscheidung für den Freiwilligendienst auf Sizilien war eine besondere für mich. Im vorangegangenen Jahr hatte ich bereits ein Volontariat in Litauen absolviert und wollte anschließend einen Job im Naturschutz finden. Das gestaltete sich allerdings schwieriger als gedacht. Als ich dann den Freiwilligendienst über die Manfred-Hermesen-Stiftung fand, entschied ich mich also für ein weiteres Abenteuer.

So habe ich also fünf Monate auf Sizilien verbracht und war als Freiwillige für Giacche Verdi Bronte tätig. Während dieser Zeit habe ich wunderbare Menschen kennengelernt, die vielfältige Natur der Insel genossen und Naturschutz wieder aus einer neuen Perspektive erlebt.

Meine Aufgaben ergaben sich aus meinen bereits vorhandenen Fähigkeiten und meinen Interessen. So übernahm ich die Verantwortung für die Fotodokumentation und war oft als „offizielle Fotografin“ im Einsatz. Außerdem hatte ich die Gelegenheit so oft es möglich war, mich an Arbeiten in der Natur zu beteiligen. Beispielsweise haben wir Bäume im Bosco Brignolo gepflanzt, einen Zaun auf einer Aufforstungsfläche errichtet oder den Garten gepflegt. Ein wichtiger Teil war das Projekt "frutti per la biosfera", in dem wir der Frage nachgingen, was unser Essen mit dem Klima zu tun hat. Nachdem wir selbst einige Vorträge zum Thema Landwirtschaft in Sizilien geboten bekamen, haben wir im Team eine Präsentation erarbeitet, die in zahlreichen Schulen der Region vorgestellt wurde. Da wir sehr intensiv an der Erstellung gearbeitet haben, wurde das Projekt nicht nur zur Umweltbildungsmaßnahme für die Kinder, sondern auch für uns Freiwillige. Während der



Konzeption wurde fleißig recherchiert, wie einzelne Prozesse denn genau ablaufen und wie man sie am besten für Kinder aufbereitet. Nachdem wir uns ein Konzept erarbeitet hatten, habe ich mich verstärkt der graphischen Aufbereitung gewidmet. Im Anschluss wurde es Zeit, das Gelernte

weiterzugeben. Neben dieser Präsentation hatte auch jeder Volontär die Chance, seine Region und ein typisches Produkt oder ein typisches Obst/Gemüse vorzustellen. Spätestens jetzt gab es keine Ausflüchte mehr, die Sprachbarriere musste überwunden werden. Die

Kinder habe ich als sehr aufgeschlossen und interessiert wahrgenommen und war manchmal überrascht, wie tiefgreifend schon diskutiert wurde.

Auch nach der Arbeit ist Giacche Verdi stets ein Teil des Alltags der Volontäre in Bronte. Egal ob man sich mit dem Obstverkäufer oder einer Ladenbesitzerin unterhält, jeder kennt Giacche Verdi und erkennt meistens schon vom Weitem, dass wir dazugehören.



Eine besondere Herausforderung war für mich, mit relativ vielen Leuten zusammen zu wohnen und nach über 20 Jahren wieder mein Zimmer zu teilen. Obwohl ich zunächst Bedenken hatte, verlief das WG Leben meist harmonisch. Waren wir anfangs fast ausschließlich deutsche Volontäre, veränderte sich die Konstellation im Laufe meiner Zeit. So wurde unser Haus zum „casa internazionale“ mit zeitweise fünf verschiedenen Nationen. Gemeinsam haben wir nicht nur die eine oder andere Krise überwunden, sondern auch türkisches Essen genossen, das Schulfranzösisch der einen oder anderen aufgebessert oder italienische Klassiker gesungen. Im Herbst stieß dann ein ganz besonderer Mitbewohner zu uns: unser Bengi! Als kleiner Welpe ist er zu uns in den

Garten gezogen und hat seitdem zahllose Kuscheleinheiten über sich ergehen lassen. Auch hier war der Teamgeist der gesamten Gruppe gefragt, um unser neues Giacche Verdi Mitglied gut zu versorgen. Heute ist er aus unserer kleinen Familie nicht mehr wegzudenken.

Nun ist mein Freiwilligendienst zu Ende und ich kehre vorerst nach Deutschland zurück. Es war eine bereichernde Zeit mit Höhen und Tiefen, aber vor allem mit Freunden, die mich auch nach dieser Zeit auf dem einen oder anderen Weg begleiten werden.

Ich bedanke mich bei dem Team vom Giacche Verdi Bronte und der Manfred-Hermsen-Stiftung für diese schöne Erfahrung.



Susanne Schmitt
Bronte Januar 2019